

## Solardächer: Kritik aus der NRW-Wirtschaft

„Ineffiziente  
Symbolpolitik“

Von Tobias Blasius

**Düsseldorf.** Die von NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach (CDU) geplante Fotovoltaik-Pflicht für neue Parkplätze stößt in der Wirtschaft auf Widerstand. Der Hauptgeschäftsführer von „Unternehmer NRW“, Johannes Pöttering, sprach gegenüber der NRZ von einer „ineffizienten Symbolpolitik“. Die mit der neuen Landesbauordnung ab 2022 vorgesehene Verpflichtung, neue Parkplätze mit mehr als 35 Stellflächen grundsätzlich mit Solardächern auszustatten, bedeute „eine massive Verteuerung von Neubauten und eine erhebliche Belastung bei Betrieb und Instandhaltung für die besonders betroffenen mittelständischen Betriebe im Handel und im produzierenden Gewerbe“, so Pöttering. Aufwand und Nutzen stünden in keinem Verhältnis.

Auch aus dem Einzelhandel hagelte es am Montag Kritik. Es sei wesentlich effektiver, in Fotovoltaik-Anlagen auf Dächern zu investieren, als Parkplätze neu mit Solarplatten zu überdachen. „Mit der Verpflichtung drohen nun klimafreundliche Investitionen fehlgeleitet zu werden“, sagte Peter Achten, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes NRW. Die gestiegenen Kosten für die neuen Parkplätze könnten über den Handel nur schwer wieder eingespielt werden.

Scharrenbach hatte angekündigt, neue Parkplätze – wie teilweise in Südeuropa üblich – nur noch mit Solaranlagen genehmigen zu wollen. Dies sei ein wichtiger Beitrag zum Ausbau der benötigten Erneuerbaren Energien. In Wirtschaft und Handel ist man erobert, dass die Verpflichtung ohne die obligatorische Verträglichkeitsprüfung durch die „Clearingstelle Mittelstand“ in den Entwurf der Landesbauordnung aufgenommen wurde. NRZ



Für den Vorstoß von Bauministerin Ina Scharrenbach hagelt es Kritik.

### IMPRESSUM

**Gründer:** Prof. Dr. h. c. Dietrich Oppenberg  
**Herausgeber:** Heinrich Meyer  
**Chefredakteur:** Manfred Lachnit  
**Stellvertretender Chefredakteur:** Ralf Kubbe  
**Mitglied der Chefredaktion:** Peter Toussaint  
**Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsangelegenheiten:** Dennis Priem  
**Kultur:** Stephan Hermesen  
**Nordrhein-Westfalen:** Holger Dumke  
**Kinderredaktion:** Katrin Martens  
**Korrespondent:** Miguel Sanchez  
**Übersetzung:** Jochen Gangele  
**Redaktion:** Jochen Gangele  
**Online:** Carsten Erdmann  
**Technik:** Andreas Mangan  
**Produktion:** FUNKE Redaktions Services  
**Mediacampus NRW:** Ralf Kubbe  
**Vertrieb:** FUNKE Medien NRW GmbH  
**Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsangelegenheiten:** Dennis Priem  
**Vertrieb:** FUNKE Medien NRW GmbH  
**Freitag:** mit Prisma, TV-Magazin zur Tageszeitung  
**Anzeigen:** FUNKE Services GmbH  
**Vertrieb:** FUNKE Medien NRW GmbH  
**Neuen Ruhr Zeitung** wird Recycling-Papier verwendet.

# Lesetipps von Kindern für Kinder

Der Moerser Kinder- und Jugendbuchblog „Die VORLeser“ veröffentlicht regelmäßig Besprechungen von neuen Büchern. Das fördert auch den sprachlichen Ausdruck

Von Nina Meise

**Moers.** Von Fantasy über Krimi und Action bis hin zu Jugendromanen: „Wir lesen alles und sind vielseitig aufgestellt“, sagen Max Baumann, Sophie Heuschkel und Carolin Wallraven. Die Neun-, 15- und 22-Jährigen sind drei von insgesamt 35 Kindern und Jugendlichen, die regelmäßig auf dem Blog „Die VORLeser“ Rezensionen über gerade erst erschienene Bücher veröffentlichen. „Manchmal schreiben wir über Bücher, die wir uns privat gekauft haben, aber die meisten bekommen wir eigentlich direkt über die Verlage“, sagt die 22-jährige Carolin. Der Kontakt zu den namhaften Kinder- und Jugendbuchverlagen, wie Thienemann, Carlsen Loewe oder Fischer, entstehe über die freie Journalistin Monika Hanewinkel, die das Online-Projekt, in Zusammenarbeit mit der Moerser Bibliothek und der Moerser-Jugendbuch-Jury, 2017 gestartet hat.

Seit dem sind bereits 2192 Rezensionen erschienen, und über eine halbe Million Nutzer haben die Texte gelesen. Parallel dazu werden die besprochenen Bücher auch auf einem eigenen Instagram-Kanal vorgestellt.

„Jedes Kind, das mitschreibt, ist für mich ein Erfolg. Bei uns kann jeder mitmachen.“

Monika Hanewinkel, Initiatorin des Kinder- und Jugendbuchblogs

Carolin ist seit „der Geburtsstunde des Blogs dabei“ und rezensiert seitdem ungefähr 80 Bücher im Jahr. „Lesen war schon immer ein großes Hobby von mir. Seit ich studiere und mich oft durch trockene Literatur wälzen muss, hilft mir das private Lesen noch mehr dabei, abzuschalten und in eine andere Welt einzutauchen“, begründet die Studentin ihre rege Teilnahme an dem Online-Blog. Die Geschichten genießen, ein „Abenteuer erleben, das die eigene Fantasie anregt“, fasziniert auch den neunjährigen Max am Lesen. Er ist erst seit Kurzem Mitglied bei den VORLesern. Sein Steckenpferd hat er aber bereits gefunden: „Bücher mit vielen Seiten, am liebsten sowas wie die Harry-Potter-Reihe.“ Auch, wenn Max gerade erst mit dem Rezensieren angefangen habe, merke Initiatorin Mo-



Die Liebe zu Büchern und dem Lesen vereint sie alle: Carolin Wallraven, Max Baumann, Sophie Heuschkel und Monika Hanewinkel (v.l.).

FOTO: FABIAN STRAUCH / FABIAN STRAUCH / FUNKE FOTO SERVICES

nika Hanewinkel bereits jetzt, „wie sehr sich sein Ausdruck verbessert“ habe.

Hanewinkel liest jede Rezension der Kinder und Jugendlichen, bevor sie veröffentlicht wird. „Ganz schön viel Arbeit“, die ihr jedoch großen Spaß bereitet: „Jedes Kind, das mitschreibt, ist für mich ein Erfolg. Bei uns kann jeder mitmachen, wir haben auch Kinder dabei, die eine Leserechtschreib-Schwäche haben.“ Dabei achte sie als ehrenamtliche Betreuerin dieses Projektes vor allem auf den Inhalt: „Sollten großartige, sprachliche Ausrutscher dabei sein, korrigiere ich sie. Ansonsten wird alles genau so veröffentlicht, wie die Kinder und Jugendli-

chen es schreiben, natürlich auch negative Rezensionen.“ Bevor die Kinder und Jugendlichen ihre ersten Texte veröffentlichen, bekommen sie von Hanewinkel immer eine kurze Einführung in das Schreiben einer Rezension.

**Das Lesen inspiriert sie sogar zum Schreiben eigener Lieder**  
Eine halbe Stunde benötigen die meisten VORLeser, nach ein wenig Routine, um ihre Texte zu verfassen. „Es soll nicht zu lange sein, nicht wie zu einer Hausaufgabe werden und immer noch Spaß machen“, ist Hanewinkel wichtig. Manche der Kinder und Jugendlichen markieren bereits während des Schreibens

Textstellen, die sie gerne in die Rezension einbauen wollen, machen sich Stichpunkte während des Lesens oder arbeiten mit Klebezetteln, berichtet Sophie. Sie selbst benötigt keine Hilfsmittel und hat schon beim Lesen direkt im Kopf, was sie wie in der Rezension verarbeiten will.

Den eigenen Namen das erste Mal über einem Text im Internet zu lesen, „war schon etwas Besonderes“, erinnert sich die 15-Jährige. Sie freue es immer, wenn sie anderen Jugendlichen in ihrem Alter aktuelle Leseempfehlungen geben kann. Das Lesen bestimmter Bücher inspiriert sie sogar zum Schreiben ihrer eigenen Lieder. Eine eigene CD ist auch schon in Planung, verrät Sophie. Viele andere Jugendliche versuchen sich derweil an eigenen Büchern, eine ältere Rezensentin hat bereits ein Buch im Selbstverlag herausgebracht. „Wenn ich höre, welche weiteren tollen Projekte aus dem Jugendbuch-Club entstehen, dann weiß ich: Das ist mir die ganze Arbeit wirklich wert“, sagt Monika Hanewinkel.

Die VORLeser sind immer auf der Suche nach neuen Bloggern. Wer Interesse hat mitzumachen oder die Rezensionen der Kinder und Jugendlichen lesen will, kann sich über [www.die-vor-leser.de](http://www.die-vor-leser.de) informieren.

### Noch bis Ende Juni Vorschläge einreichen

„Lesen fördern. Gesellschaft stärken.“ – das ist das Motto des 6. Solidaritätspreises von Freddy Fischer-Stiftung und NRZ. Es geht um Menschen, die sich darum kümmern, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Lesen lernen und Spaß dabei haben.



Mail an die NRZ mit dem Betreff „Solidaritätspreis“ an [seite-drei@nrz.de](mailto:seite-drei@nrz.de), per Post an die **Freddy Fischer Stiftung, Severinstraße 20, 45127 Essen**, oder an die jeweilige NRZ-Lokalredaktion.

Die Preise sind mit 2000, 1000 und zweimal 500 Euro dotiert. Noch bis Ende Juni können Vorschläge aus der Region eingereicht werden – entweder per

# Kliniken weisen Manipulationsvorwurf zurück

Verbands-Präsident Brink: Krankenhäuser haben nicht bei der Zahl der Intensivbetten getrickt

Von Jan Jessen

**An Rhein und Ruhr.** Die Krankenhausesellschaft NRW (KGNW) wehrt sich gegen Vorwürfe, die Kliniken hätten in der Corona-Krise Reibach durch Manipulationen gemacht. „Dass sich die Krankenhäuser an den Ausgleichszahlungen und Investitionshilfen für zusätzliche intensivmedizinische Behandlungsplätze bereichert hätten, ist durch nichts belegt“, sagte KGNW-Präsident Jochen Brink der NRZ. „Wir weisen diese Unterstellungen aufs Schärfste zurück.“

In der vergangenen Woche hatte der Bundesrechnungshof in einem Bericht den Verdacht geäußert, die Kliniken hätten zum einen zu viele zusätzlich geschaffene Intensivbet-

ten gemeldet, zum anderen aber in der zweiten und dritten Coronawelle die Zahl der freien Intensivbetten künstlich niedrig gerechnet – in beiden Fällen, um an Fördermittel zu kommen.

In NRW haben die Krankenhäuser laut Landesgesundheitsministerium für die Schaffung von insgesamt 2237 zusätzlichen Intensivbetten rund 111,8 Millionen Euro erhalten. Diese zusätzlichen Kapazitäten hätten dem Informationssystem Gefahrenabwehr NRW gemeldet werden müssen, so ein Sprecher. In Fällen, in denen im Vergleich zum Stand Mitte März 2020 kein Aufwuchs der intensivmedizinischen Beatmungskapazitäten festgestellt worden sei, „wurde die Förderung ganz oder teilweise abge-



Jochen Brink, Präsident der KGNW.  
FOTO: JAKOB STUDNAR / FUNKE FOTO SERVICES

lehnt“, betont der Sprecher. Für die Kontrolle der freien Intensivkapazitäten, die im sogenannten Divi-Register gemeldet wurden, sei das Robert Koch-Institut zuständig.

Das RKI hatte laut Bundesrechnungshof aber den Verdacht geäu-

bert, dass die Häuser „weniger intensivmedizinische Betten meldeten, als tatsächlich vorhanden waren“.

KGNW-Präsident Brink hält das für ausgeschlossen: Wer behaupte, „die Krankenhäuser hätten bei der Zahl der verfügbaren Intensivbetten getrickt, um mehr Ausgleichszahlungen zu erhalten, beweist nur völlige Unkenntnis“. Das sei nicht nur systematisch nicht möglich, so Brink. „Es widerspricht vor allem der Realität in den nordrhein-westfälischen Krankenhäusern“, in denen das Personal bis an seine Grenzen gegangen sei, „um dieser Corona-Pandemie zu begegnen und zugleich den täglichen medizinischen Betrieb möglichst lange aufrechtzuerhalten.“ NRZ

## Zahl der Infektionen geht weiter zurück

**An Rhein und Ruhr.** Die Zahl der Corona-Neuinfektionen in Nordrhein-Westfalen geht weiter zurück. Das Robert Koch-Institut meldete am Montag für das bevölkerungsreichste Bundesland eine Sieben-Tage-Inzidenz von 17,7. Am Sonntag waren landesweit 18,9 Corona-Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner binnen einer Woche registriert worden. Am Montag der vergangenen Woche hatte der Wert bei 27,3 gelegen. Zum Vergleich: Vor einem Jahr, am 14. Juni 2020, betrug die Sieben-Tage-Inzidenz in NRW 3,3. Die NRW-Gesundheitsämter hatten dem RKI 101 neue Corona-Infektionen und 2 weitere Todesfälle gemeldet. Die Zahl der Menschen, die an oder unter Beteiligung einer nachgewiesenen Infektion mit Sars-CoV-2 gestorben sind, wird nun für NRW mit 16.983 angegeben.

## Firmen klagen gegen Gesundheitsminister

**Rheda-Wiedenbrück.** Ein Jahr nach dem Corona-Ausbruch im Tönnies-Schlachtbetrieb in Rheda-Wiedenbrück ist die juristische Aufarbeitung noch nicht abgeschlossen. Im Raum steht der Vorwurf der fahrlässigen Körperverletzung. Ob die wochenlange Schließung des Werks rechtlich zulässig war, soll das Verwaltungsgericht klären.

Zahlreiche Firmen streiten sich mit dem NRW-Gesundheitsministerium. Das hatte angeordnet, dass die Erstattung von Verdienstausschlag bei Werkschließungen wegen Corona abgelehnt wird. Laut Infektionsschutzgesetz können Betriebe aber Entschädigungen beantragen. Daraufhin hat die Verwaltungsgerichte in den vergangenen Wochen eine Klagewelle erreicht.

## Kompromiss im Streit um den Verkehr

**Düsseldorf.** Im Streit um drohende Fahrverbote für Dieselfahrzeuge haben sich Land, Deutsche Umwelthilfe und die Stadt Düsseldorf auf ein Paket geeinigt: Auf zwei großen Straßen (Merowinger- und Corneliusstraße) sollen lange Rotphasen den Verkehr bremsen, und kostenlose Parkplätze in der City fallen weg. Falschparker werden strenger verfolgt, und es gibt an mehr Hauptstraßen Tempo 30.

## Ehemaliger Polizist steht vor Gericht

**Düsseldorf.** Ein ehemaliger Polizist steht seit Montag wegen des Missbrauchs von drei kleinen Mädchen vor dem Düsseldorfer Landgericht. Die Taten sollen über einen Zeitraum von 13 Jahren in einer Düsseldorfer Kleingartenanlage begangen worden sein. Die Öffentlichkeit wurde nach der Verlesung der Anklage ausgeschlossen. *dpa*

### NRW-KENNZIFFER

**6322** Mehrlingskinder sind im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen geboren worden. Das sind etwa 300 weniger als 2019. 3,7 Prozent aller Neugeborenen seien als Zwilling, Drilling oder sogar mit noch mehr Geschwistern zu Welt gekommen, berichtete das Statistische Landesamt. 2020 wurden 6160 Zwillingkinder geboren. Außerdem kamen 150 Drillingkinder und 12 andere Mehrlingskinder zur Welt.